

Sargnagel Massenbewerbung

Individualität. Sich bei einer Bewerbung nur an dem zu orientieren, was Ratgeber meinen, ist zu wenig. Vielmehr muss die eigene Persönlichkeit im Mittelpunkt stehen.



Jörg Krenmayr: „Ich finde es immer schade, wenn Menschen einen Großteil ihres Potenzials vergeuden.“
Bild: SN/KRENMAYR

Zur Person

Jörg Krenmayr hat Wirtschaftswissenschaften studiert und einen Post-Graduate-Lehrgang in Gesundheitsmanagement absolviert. Er arbeitete in der Folge als Top-Management-Strategieberater sowie als Projekt- & Prozessberater im Gesundheitswesen.

Seit 2009 ist er selbstständig als Trainer, Coach und Vortragender für „Integriertes Lernen lernen“, pers. Entwicklung, Karriere und Bewerbung, Kommunikation, Gruppendynamik tätig. Ein wei-

terer Schwerpunkt ist die organisationspezifische Führungskräfteentwicklung. Krenmayr ist Vorstand für Intelligenzanwendung bei Mensa Österreich und Gastgeber im Kepler Salon sowie Autor von Fachartikeln und Büchern.

Vortrag

Jörg Krenmayr hält um 14 Uhr einen Vortrag zum Thema „Sargnagel Massenbewerbung“ (siehe Programm Seite 30)

anzuecken. Dabei ist es besser anzuecken und dadurch einen Eindruck zu hinterlassen, als glatt zu bleiben und dadurch gnadenlos in der Masse unterzugehen und zu ertrinken.

Authentisch bleiben

Man kann das beste Produkt anbieten, aber wenn mir der Verkäufer unsympathisch ist bzw. unauthentisch wirkt, dann kann es durchaus sein, dass das beste Produkt keinen Abneh-



mer findet. Deswegen ist es so wichtig, neben den formalen Kriterien vor allem auch die Ebene der Persönlichkeit zu berücksichtigen.

Veränderte Spielregeln

„Die veränderten Spielregeln, die Auslöser dafür und die sinnvollsten Strategien für eine effektive Bewerbung sind mir besonders wichtig“, betont Jörg Krenmayr. Er werde deshalb praktische Tipps geben. Wichtige Hintergründe sollen den Teilnehmern eine neue Perspektive für die optimale Positionierung am Arbeitsmarkt eröffnen.

Potenziale nutzen

„Ich finde es immer schade, wenn Menschen aufgrund von zu wenig Selbstbewusstsein, alten Ängsten oder unklaren Zielvorstellungen einen Großteil ihres Potenzials vergeuden. Wenn wir Wachstum generieren wollen, dann liegt der größte Hebel im Menschen selbst“, betont Krenmayr seine grundsätzlichen Positionen. Er selbst konzentriert sich schon seit seinem Studium darauf, zu verstehen, wie man sämtliche kognitiven und emotionalen Fähigkeiten und Eigenschaften stärken kann.

SALZBURG, LINZ (SN/OÖN). Mit der Beeinflussung der sogenannten Realwirtschaft durch die globale Finanzsystemkrise hat sich der Arbeitsmarkt verändert und damit die Spielregeln, nach denen auf diesem agiert wird. Die Arbeitsstellen wurden weniger und damit härter umkämpft. Wenn auf eine Stelle früher zehn Bewerber kamen, können es heute 200 und mehr sein.

Ähnliche Bewerbungen

Es gibt eine viel höhere Standardisierung der Bewerbungen, die sich alle sehr ähnlich sehen, gerade wenn sie branchenbezogen sind. Viele Ratgeber kopieren voneinander und einige Trainer und Coaches berücksichtigen nicht die Veränderungen der Spielregeln.

Dadurch stolpern viele Arbeitssuchende in die Falle der standardisierten Massenbewerbung. Eine solche wird von Personalisten meist schneller erkannt und als unattraktiv gewertet.

Keine Floskeln

Die „altbewährten“ Floskeln sind eben alt und oft gehört und hängen vielen Personalisten schon zum Halse raus. Es heißt zwar: „Besser gut kopiert als schnell selbst gemacht“, aber eine gute Bewerbung erweckt man nur dann zum Leben, wenn etwas von dem Bewerber selbst transportiert wird.

Wenn man sich gegen viele Bewerber durchsetzen will, um zumindest zum Bewerbungsgespräch zu kommen, sollte man Persönlichkeit zeigen.

Aus der Masse stechen

Es wird immer wichtiger, sich nicht nur formal korrekt zu bewerben, sondern aus der Masse hervorzustechen und in Erinnerung zu bleiben und das möglichst positiv. Viele Teilnehmer haben Angst, Texte selbst zu verfassen, da ihnen die rhetorischen Mittel fehlen. Andere fürchten sich davor, zu viel von sich einzubringen, um ja nicht